

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

7.9.1880 (No. 212)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 7. September.

№ 212.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Karlsruhe, den 6. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat Samstag den 4. ds., Mittags, den Fürstlich Rumänischen Staatsrath Herrn Jean Kalindéro in besonderer Audienz auf Schloß Mainau empfangen und von demselben ein Schreiben des Fürsten von Rumänien entgegen genommen, womit Höchstderselbe die Unabhängigkeit Rumäniens anzeigt; zugleich war Herr Kalindéro beauftragt, Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog im Namen seines Fürsten das Großkreuz des Ordens vom „Stern von Rumänien“ zu überreichen.

Der in außerordentlicher Mission abgesandte Herr Kalindéro hatte hierauf die Ehre, Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin vorgestellt zu werden, und nahm demnächst an der Großherzoglichen Postafel Theil, zu welcher noch an andere Personen Einladungen ergangen waren.

So wie der Fürstlich Rumänische Abgesandte von Konstantz mit Hofwagen nach Schloß Mainau gebracht wurde, kehrte er auch wieder am Abend nach Konstantz zurück.

Vor dessen Abreise von Schloß Mainau übergab Seine Königliche Hoheit der Großherzog Herrn Kalindéro ein Antwortschreiben an Seine Königliche Hoheit den Fürsten von Rumänien.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Sept. Samstag den 4. d. Mts. empfing die Großherzogliche Familie den Besuch der Herzogin Vera von Württemberg, gebornen Großfürstin von Rußland, Höchstdieselbe nach zweitägigem Aufenthalt nach Friedrichshafen zurückkehrte.

Berlin, 3. Sept. Die in letzter Zeit so vielfach erörterte Frage der Nachfolge auf dem rumänischen Thron ist keineswegs so spruchreif wie vielfach angenommen wird. In wohlorientirten Kreisen soll man keineswegs die Möglichkeit einer geregelten Succession für ausgeschlossen erachten. Im Hinblick auf diese Möglichkeit erscheinen die Kombinationen, welche man an die Erbfolge des Hohenzollernschen Stammes auf dem rumänischen Thron knüpft, mindestens verfrüht. — Die deutsch-liberale Partei, wie sich die national-liberalen Separationisten bezeichnen, ist auf wirksamste Vertretung ihrer Interessen in der Presse bedacht. Der Vorstand hat sofort die Herausgabe einer autographischen Korrespondenz in Angriff genommen, welche unter dem Titel „Deutsche Korrespondenz“ erscheinen soll.

Die Angriffe gewisser Blätter gegen die Regierungspolitik des Feldmarschalls v. Manstein in den Reichslanden hält man hier für ungerechtfertigt. Der Feldmarschall hat während der Verwaltung in Schleswig, wie auch später während der Okkupation der franzö-

schen Provinzen bewiesen, daß er unter Schonung nationaler Vorurtheile die Aufrechterhaltung des wahrhaft deutschen Prinzips meisterhaft versteht. (M. 3.)

Berlin, 4. Sept. Der Kaiser legt ein ganz besonderes Interesse für die möglichst feierliche und denkwürdige Veranstaltung des Kölner Dombau-Festes an den Tag. Beide Majestäten, das Kronprinzliche Paar, womöglich alle preussischen Prinzen und, wie es heißt, mehrere deutsche Souveräne werden dem Feste beizubohnen, über dessen Einzelheiten eine Vereinbarung zwischen den Kölner Veranstalter und den hiesigen Centralstellen stattfinden wird.

Ihre Majestäten werden, so weit bis jetzt bestimmt ist, am 9. Sept. von Schloß Babelsberg nach dem hiesigen königlichen Palais übersiedeln und hier bis etwa zum 17. d. M. verweilen. Am 17. Abends gedenkt die Kaiserin-Königin von hier nach Baden-Baden abzureisen, wohin der Kaiser und König einige Tage später nachfolgen wird. Der Geburtstag der Kaiserin wird am 30. d. wieder in Baden-Baden gefeiert. Der Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich wird, der „N. Pr. Ztg.“ zufolge, am 12. Sept. Abends hier eintreffen. Am 13. d. findet ihm zu Ehren ein großes Galadiner im hiesigen königlichen Schloß statt, dessen Königstammern der hohe Gast bewohnt wird. Am folgenden Tage veranstaltet dem erlauchten Sohne seines Souveräns zu Ehren der k. k. österreichische Botschafter Graf Szechenyi ein größeres Diner, an welchem alle zur Zeit hier anwesenden Fürstlichkeiten theilnehmen werden.

Berlin, 4. Sept. (Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet eine Anzahl von Zeitungsnachrichten, zunächst die Nachricht von beabsichtigten Unterhandlungen mit Rom, welche bald in Kissingen, bald in Gastein, bald in Wien und jetzt gar durch den Erzbischof Melchers von Köln geführt werden sollten. Seit dem Aufhören der Verhandlungen, welche der jüngsten Kirchenvorlage vorhergegangen seien, sei weder von der Kurie noch von Preußen eine Anregung zu Unterhandlungen ausgegangen. Gewiß sei, daß Preußen keinen Augenblick die Absicht gehabt habe, solche Verhandlungen anzuregen. Die Behauptung von der Auflösung des Reichsamtes des Innern sei eine Erfindung wunderlicher Art und nicht die geringste Aussicht zu einer solchen Maßregel oder nur zur Umgestaltung der bisherigen Verfassung dieses Reichsamtes vorhanden. Unwahrheiten, wie die bevorstehende Aufhebung der gesetzlich bestehenden Kornzölle und das Verbot der Kartoffelausfuhr entsprangen der Spekulation der Aufkäufer wie tendenziöser Agitation.

Berlin, 4. Sept. (Telegramm.) Die Reichsbank hat den Wechseldiskonto auf 5 1/2 und den Lombardenzinssfuß auf 6 Proz. erhöht.

Berlin, 4. Sept. (Telegramm.) Die Londoner Zeitungsnachricht, daß die deutsche Reichsbank Silberthaler anstatt verlangten Goldes auszahlen wollte, entbehrt jeder thatsächlichen Unterlage. Sicherem Vernehmen nach wird die Bank wie bisher unbeschränkt Gold auszahlen. Größere Goldabflüsse gegenüber steht lediglich entsprechende Erhöhung des Zinssfußes.

ß Berlin, 4. Sept. Das Centralcomité der deutschen Vereine vom rothen Kreuz hat aus Anlaß

des am 27. und 28. September d. J. zu Frankfurt a. M. zusammentretenden zweiten Vereinstages der deutschen Landesvereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger einen Rechenschaftsbericht erstattet. Zudem wird uns eine detaillirte Wiedergabe des Inhalts dieses Berichts vorbehalten, heben wir heute nur aus dem Vorwort hervor, daß derselbe, im Anschluß an den unter dem 1. August 1872 von dem Centralcomité erstatteten Bericht über seine Thätigkeit und die Wirksamkeit der mit ihm verbundenen Vereine während des Krieges 1870/71, den Vereinsgenossen in kurzen und gedrängten Zügen vorzuführen soll, was seit Abschluß der Kriegsthätigkeit von dem deutschen Centralcomité angestrebt und geleistet worden ist. Selbstredend wird dieses Ergebnis auch nicht annähernd an dasjenige heranreichen können, das seiner Zeit als Resultat der Kriegsthätigkeit verzeichnet werden dürfte. Die gewaltigen Leistungen, welche die deutsche Nation in dem größten Völkerrkriege der Neuzeit zu Gunsten des rothen Kreuzes darbrachte, deren Erträgnisse zum großen und überwiegenden Theile den berufenen Vertretern des rothen Kreuzes, dem deutschen Centralcomité und den mit ihm verbundenen Landesvereinen, zur Verfügung gestellt wurden, sie können in ihrem mächtigen Umfange nicht verglichen werden mit den bescheidenen Bestrebungen, die nach Wiederkehr des Friedens ein kleiner Kreis von Männern in gewissenhafter Erfüllung des ihm anvertrauten Mandats zu verfolgen sich angelegen sein ließ. Die Friedenthätigkeit der Landes- und Provinzial- u. s. w. Vereine war bald nach dem Kriege wieder in volle unbeschränkte Wirksamkeit getreten. Diesen Vereinen liegt es in Folge dessen ob, überall einzugreifen und fürsorglich zu wirken, wo Hilfe nötig und Unterstützung geboten ist, während das Centralcomité statutenmäßig nur berufen ist, auf die Friedenthätigkeit der Vereine im Wege des Rathes und der Anregung einzuwirken, sowie in den seltenen Fällen, in welchen schon während des Friedens Gemeinames in Ausführung zu bringen ist, hierüber bestimmende Beschlüsse zu fassen. Dem entsprechend ist der überwiegende Schwerpunkt der Thätigkeit des rothen Kreuzes in Friedenszeiten in den Leistungen der einzelnen Vereine für die verwundeten und erkrankten Krieger zu suchen und kann, um von diesen Leistungen eine deutliche Uebersicht zu gewinnen, nur auf die zahlreichen Berichte hingewiesen werden, welche die Vereine wiederholt in eingehendster Weise erstattet haben. Wenn dessen ungeachtet der gegenwärtige Bericht immerhin beachtenswerthe Resultate zu verzeichnen hat, so ist dies dem Entgegenkommen der Landesvereine zu verdanken, die auch während der Friedensjahre dem Centralcomité mit Rath und That zur Seite gestanden haben. Das Vorwort schließt mit den Worten: „Möge der bevorstehende Vereinstag dazu beitragen, das nunmehr seit mehr als zehn Jahren bestehende, stets ungetrübbte Verhältniß zwischen den Vereinen und dem Deutschen Centralcomité dauernd zu festigen, möge er dazu beitragen, die Theilnahme für die Vereinsthätigkeit in immer größeren Kreisen wachzurufen, damit diese Thätigkeit in erhöhtem Maße zum Heile und Nutzen gereichen könne derjenigen Organisation, auf welche alle Deutschen mit Stolz und Freude sehen — der deutschen Armee.“

Die Brant von Palermo.

Frei nach dem Italienischen von Elisa Modrachs.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 211.)

Die Tage vergingen indessen sehr schnell und der Zeitpunkt, den der Statthalter zur Unterzeichnung des Kontrattes, der der Sabrier einer fremden Familien für alle Zeit den Besitz der schönsten und edelsten Tochter Siciliens sichern sollten, festgesetzt hatte, rückte mit Riesenschritten heran. Dieser Zeitpunkt war, im Einverständnis mit Heribert von Orleans, auf den Abend des letzten Märztags, also auf den Dienstag nach Ostern, anberaumt worden, damit Heribert und Gontrano das Fest noch im Schooße ihrer Familien feiern und sich am Morgen des darauffolgenden Tages auf den Weg nach Palermo machen konnten und dort noch rechtzeitig zu der beabsichtigten Ceremonie anlangten. Alle diese Einzelheiten waren Luigi von Saint-Remy nicht unbekannt geblieben, da er sowohl seinen Vater als dessen Vertraute geschickt darüber auszufragen verstanden hatte. Der Jüngling schäumte vor Wuth, als er sah, wie Alles nach Gontrano's Wünschen ging, trotzdem er sich ihm gegenüber einer verrätherischen Handlung schuldig gemacht hatte, indem er nach Contradictens Hand trachtete, die, wie er wohl wußte, schon früher von Luigi erstrebt worden war. Der Wunsch, diese Verbindung zu hintertreiben, wurde immer mächtiger in ihm und er sann Tag und Nacht über die Mittel nach, sie zu vereiteln oder wenigstens aufzuhalten.

Wenn ich ihm die Beute auch nicht zu entreißen vermag, so will ich ihm wenigstens die Freude daran trüben.“

In dieser Gemüthsstimmung trat er eines Tages in das Cabinet seines Vaters und sagte, sich offen an ihn wendend:

„Ich komme, dich um eine Gunst zu bitten, die du mir hoffentlich nicht verweigern wirst.“

„Um welche Gunst?“

„Du weißt, daß mein lieber Freund Saint-Real sich wegen jenes elenden Faustschlags, den er neulich Abends einem Sicilianer versetzte, in Haft befindet.“

„Das weiß ich sehr wohl, und es fehlt nicht viel, daß seine That die Veranlassung zu einem Aufstande geworden wäre. — Nun, weiter?“

„Lieber Vater, das Osterfest, das Fest der Vergebung, ist vor der Thür — ich bitte dich um die Befreiung meines Freundes.“

„Die kann ich dir nicht bewilligen,“ versetzte der Statthalter.

„Und warum nicht?“

„Weil ich in Bezug darauf sehr strenge Befehle des Königs-

lieutenants erhalten habe, und da der Königsleutnant in einigen Tagen nach Palermo kommt, wünsche ich nicht, daß er Den-

jenigen in Freiheit findet, der nach seinen ausdrücklichen Befehlen sehr streng bestraft werden sollte.“

„Also soll er das Osterfest im Gefängnisse verleben?“

„Es ist nicht anders möglich.“

„D. sein Sie nicht so unerbittlich, mein Vater. Hier bringe ich Ihnen schon den geschriebenen Entlassungsbefehl, ich bitte Sie, unterzeichnen Sie ihn, und ich verpfehle Ihnen, daß ich ihn erst nach der Abreise des Königsleutenants benutzen werde. Wenigstens habe ich dadurch denn doch die Gewißheit, daß Saint-

Reval bald frei sein wird und kann ihn in seinem Kerker mit der Hoffnung trösten, daß seine Befreiung sich nur noch um einige Tage verzögern kann.“

„Nach der Abreise des Königsleutenants wollen wir weiter darüber sprechen, aber nicht.“

„Was kann Sie abhalten, den Befehl jetzt auszufertigen, wenn ich Ihnen verpfehle, ihn erst nach Heribert von Orleans Abreise zu benutzen?“

„Und was nützt dir der Befehl, wenn du dich seiner doch

nicht bedienen darfst?“

„Ich kann ihn Saint-Real, den ich nächstens besuchen will, doch zeigen und ihm verkünden, daß seine Haft sich nicht mehr lange ausdehnen wird. Hier, unterzeichnen Sie doch!“

Er legte ihn vor den Statthalter hin. Dieser ergriff ungeduldig eine Feder und unterschrieb, dann sah er seinen Sohn scharf an.

„Gib wohl Acht, Luigi,“ sagte er, „wenn du dein Wort nicht hältst und den Gefangenen dennoch vor Heriberts Abreise befreist, so lasse ich nicht nur Saint-Real wieder verhaften, sondern dich mit ihm.“

„Sie wollen Brutus nachahmen, mein Vater,“ erwiderte Luigi lächelnd, „ich verpfehle Ihnen aber, daß Saint-Real nicht vor der Abreise des Königsleutenants in Freiheit gesetzt werden soll. Ich gebe Ihnen sogar mein Ehrenwort darauf, genügt Ihnen das?“

„Geh, Tagelöhner!“ sagte Saint-Remy lächelnd. „Laß mich in Ruhe, ich bin sehr beschäftigt.“

Das ließ sich der Jüngling nicht zweimal sagen. Er steckte den Befehl in die Tasche und verließ das Cabinet seines Vaters, indem er zwischen den Zähnen murrte:

„Sei ganz ruhig, Saint-Real bleibt in seinem Kägenloch, aber es werden Personen herauskommen, die deinem Schützling Orleans übel mitspielen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

H. München, 4. Sept. In Folge des von der Königl. Hoftheater-Intendantz vom 25. August 1878 veröffentlichten Preisanschreibens liefen bis zum letzten August des abgelaufenen Jahres (als dem Schluß des Einreichungstermins) 99 dramatische Dichtungen ein — 30 Tragödien — 31 Schauspiele und 38 Lustspiele. Von diesen begutachtete die Beurtheilungs-

Commission nur das Lustspiel „Aberglaube“ mit dem Motto

Bremen, 4. Sept. (Telegramm.) Der österreichische Minister des Auswärtigen, v. Haymerle, der hier übernachtete, ist heute früh nach Friedrichsruhe abgereist.

Darmstadt, 4. Sept. (Telegramm.) Nach den neuesten Reisebestimmungen des Deutschen Kronprinzen wird derselbe morgen früh um 5 Uhr eintreffen und am Montag um 2 Uhr nach Mainz weiterreisen, um sich von da mittelst Dampfboot nach St. Goarshausen zu begeben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Sept. (A. Z.) Die Situation ist heute eine solche, daß man sie am besten durch die Ueberschrift „Unterwegs“ kennzeichnen könnte. Der Minister des Aeußern, Frhr. v. Haymerle, ist unterwegs auf der Fahrt zum Besuche des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh, wo er etwa um die Mittagsstunde eintreffen dürfte. Die zur Flottendemonstration bestimmten Schiffe befinden sich zum Theil unterwegs nach Ragusa. Die Mittheilung der Pforte, daß sie nun doch Dulcigno abtreten, jedoch unter Vorbehalt, daß bezüglich des westlich vom Stutari-See gelegenen Gebiets der status quo erhalten bleibe, und nach dem Prinzip des uti possidetis vorgegangen werde, befindet sich gleichfalls unterwegs — kurz, wo wir hinschauen, sehen wir im Werden begriffene Ereignisse, aus welchen möglicher Weise wichtige Thatfachen entspringen können, die wir aber eben abwarten müssen. Ganz besonders wäre es voreilig, an die erwähnte angeblich nun beschlossene Uebergabe Dulcigno's allzu optimistische Erwartungen zu knüpfen, so lange man nichts Näheres über die erwähnten Vorbehalte erfährt, die vielleicht, nach den schon so oft dagewesenen Winkeln, der Pforte auch das Eingehen auf die Wünsche der Mächte wieder illusorisch machen könnten. Nach unserer Meinung würde es, nachdem die Dinge so weit gediehen sind, eines durchgreifenden Umschwungs in der Haltung der türkischen Regierung bedürfen, wenn an eine Wendung zum Besseren und an eine Befestigung der drohenden Verwicklungen geglaubt werden soll. Uebrigens ist auch ein solcher Umschwung nicht ganz unmöglich, denn man weiß, wie oft sich in Konstantinopel bereits solche Ueberraschungen plötzlich vollzogen haben. Nicht außer Acht darf man indessen lassen, daß von der englischen Ministerbank aus die Flottendemonstration auch mit der griechischen Frage und anderen Seiten der Pforte noch nicht erledigten Angelegenheiten in Zusammenhang gebracht worden ist, es also einer Wendung bezüglich des ganzen Komplexes der noch zu lösenden Fragen bedürfte, um an eine Veränderung der Situation in günstigem Sinne glauben zu können.

Wien, 4. Sept. In Konstantinopel ist in Folge des Eintretens in die albanesische Frage eine Ministerkrise eingetreten. Auf des Sultans Frage betreffend Dulcigno, erklärten mehrere Botschafter, daß erit nachdem das Dulcignogebiet Montenegro übergeben worden sei, über Dinofchi und Gruda diskutiert werden könne.

Wien, 5. Sept. Die Zauderpolitik der Pforte hat es glücklich zu Wege gebracht, daß die Flottendemonstration, welche gänzlich abzuwenden in ihrer Hand lag, mit höchster Wahrscheinlichkeit thatsächlich in Scene gesetzt werden wird; wenigstens ist Alles so weit zwischen den Mächten vereinbart, daß es nur noch eines Befehls an die betreffenden Schiffsabtheilungen bedarf, um sie vor Dulcigno zu versammeln. Von einer Einladung an die Pforte, auch ihrerseits einige Schiffe zu der kombinierten Escadre stoßen zu lassen, ist keine Rede mehr, dagegen dürfte die Erwartung, daß ihre Truppen die Zwecke der Demonstration zu unterstützen angewiesen werden würden, alsbald einen formellen Ausdruck erhalten und von der Haltung der Pforte wird alles Weitere abhängen. Die Demonstration wird bloße Demonstration bleiben, sobald die Gewißheit gegeben ist, daß die Pforte den Intentionen der Mächte zu entsprechen ernstliche Anstalten macht, sie wird aber sofort den Charakter einer internationalen Intervention annehmen, sobald man in Konstantinopel noch einmal auf die Methode der Verschleppung zurückgreift, und dann würde eine Aktion begonnen haben, in deren Verlaufe Fragen aufgeworfen werden könnten, deren Weiterentwicklung sich jeder Berech-

„St. Johannistag von E. Werner (Elisabeth Büstenbinder)“ zur Aufführung. Die Darstellung dieses Lustspiels findet in der kommenden Winteraison statt, und unmittelbar darauf wird die endgiltige Entscheidung getroffen, ob das genannte Werk zu prämiiren ist. Gleichzeitig werden die Namen der in der Beurtheilungskommission thätig Gewesenen veröffentlicht werden.

Wien, 3. Sept. Montag den 6. September tritt Frau Schönfeld ihr Engagement im Burgtheater als Värbel in „Dorf und Stadt“ an. Die Künstlerin, welche ihrer Landsmännin Frau Haizinger dieser Tage den üblichen Antrittsbesuch gemacht hatte, erhielt von derselben nachstehendes Schreiben:

„Meine liebe Landsmännin und verehrte Kollegin! Aus meiner Schrift mögen Sie ersehen, wie meine Nerven beschaffen sind, aber dennoch halte ich es für meine Pflicht, Ihnen zu schreiben, daß ich seit Jahren schon des Morgens keine Besuche empfangen darf, weil jede Aufregung mich dann für den ganzen Tag elend macht. Darum kann ich auch keine Besuche erwidern, da mein Leben nur des Abends beginnt und ich, Gott sei tausendmal gedankt, mein geliebtes Theater besuchen kann. „Dorf und Stadt“ ist aber mir heute noch unmöglich, zu sehen, denn an dieses Stück knüpfen sich so viele freudige als schmerzliche Erinnerungen, daß ich Alles befürchten müßte, was jetzt mit der größten Vorsicht von meinem Arzte vermieden wird. Das mußte ich Ihnen schreiben, damit Sie die Ursache kennen, die mich verhindert, Ihrem ersten Auftreten beizuwohnen. Möchten Sie das Burgtheater eben so lieb gewinnen, wie mir es bis zu meinem vielleicht baldigen Tode bleiben wird; so ist der schönste Wunsch, den ich Ihnen darbringe als Ihre alte Landsmännin und Kollegin
Wien, 2. September 1880. Amalia Haizinger.“

nung entzieht. Welche Momente übrigens für die Mächte unbedingt bestimmend sein werden, ihren Schiffen die Ordre zum Auslaufen zu erteilen, das hängt sich auch heute noch in ein tiefes Dunkel.

Przemysl, 4. Sept. (Telegramm.) Der Kaiser von Oesterreich ist 11 Uhr Vormittags hier eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden. Auch auf der ganzen Fahrt von Krakau hierher wurde dem Kaiser von der Bevölkerung ohne Unterschied des Standes und der Konfession ein begeisterter Empfang bereitet. Von hier begibt sich der Kaiser nach Besichtigung der Fortifikationen über Moszkiska, wo bereits die Militärrattachés und viele fremde Offiziere weilen, nach Schloß Krirowice.

Italien.

Rom, 4. Sept. Der Parlamentsattentäter Corbighiani wurde gegen 3000 Francs Kaution provisorisch in Freiheit gesetzt. Die Vernichtung des schwurgerichtlichen Erkenntnisses ist wahrscheinlich.

Frankreich.

Paris, 4. Sept. Der „Français“ mit seinen Enthüllungen auf der einen und der „Siecle“ mit seinen offenen Angriffen auf der anderen Seite fahren fort, Hr. v. Freycinet die Hölle heiß zu machen. Beide scheinen mit aller Bestimmtheit eine Ministerkrise zu gewärtigen und der „Français“ bezeichnet sogar schon den mutmaßlichen Nachfolger des Conseilpräsidenten und Ministers des Aeußern: es wäre das niemand Anders als Hr. Challemel-Lacour. Die Version klingt gar nicht unwahrscheinlich, da der Eintritt des Hrn. Challemel-Lacour in das Kabinett keinen anderen Portefeuilwechsel notwendig machen und die Krise auf die Person des Hrn. v. Freycinet beschränkt würde. Doch dürfte der Letztere bei seiner bekannten Fähigkeit die Partie noch lange nicht verloren geben.

Ein aus Neu-Kaledonien zurückgekehrter Kommandant, Namens Dardelle, welchen Hr. Maxime du Camp in seinen bekannten, zuerst in der „Revue des Deux-Mondes“ erschienenen Studien über die Kommuane arg mitgenommen hatte, wollte jetzt deshalb von dem Akademiker einen Widerruf oder eine Genugthuung mit den Waffen erwirken. Seine beiden Zeugen Hector France und Henry Règère, mußten sich an Hr. Maxime du Camp, da derselbe zur Zeit in Deutschland weilt, wo er bis Ende des Jahres zu bleiben gedenkt, brieflich wenden; er antwortete kurzweg, daß er jede Genugthuung verjage und Hr. Dardelle, wenn er etwas von ihm zu fordern habe, sich an die Gerichte wenden möge. Dieser erklärt jetzt in den radikalen Blättern, er werde dem Hrn. Maxime du Camp, der schon längst die hôte noire aller Kommunarbeiter ist, nach seiner Rückkunft eine Lektion mit dem Stocke erteilen.

Nachdem Hr. Emil Zola in seinem „Naturalismus“ so weit gegangen war, in dem Feuilleton des „Voltaire“ eine Lanze für die von dem „Gil Blas“ und anderen Schmutzblättern so schwunghaft betriebene Fotenliteratur zu brechen, sah sich der Herausgeber des „Voltaire“ denn doch bemüßigt, gegen diese Phantastie seines sonst so sehr geschätzten Mitarbeiters entschiedene Verwahrung einzulegen. Er that dies gestern in einem, wie uns schien, für Hr. Emil Zola noch sehr schonenden Artikel; der bekanntlich sehr empfindliche Verfasser der „Nana“ fühlte sich gleichwohl durch dieses Desavoué so gekränkt, daß er dem „Voltaire“ auf der Stelle seinen Austritt aus der Redaktion anzeigte.

Der Großfürst Alexis von Rußland ist heute früh mittelst Ostbahn in Paris eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen.

Der Kriegsminister empfing gestern die schwedischen und heute die österreichischen und ungarischen Offiziere, welche zu den großen Manövern hier eingetroffen sind.

Drei ergradikale Pariser Gemeinderäte, welche die französische Hauptstadt bei den Brüsseler Festen vertreten hatten, mußten es sich — man erräth ihren Schmerz — gefallen lassen, von dem König der Belgier, und zwar Hr. Cerneux, der Präsident des Gemeinderaths, mit dem Kommandeurkreuze und die H. Hattat und Gambon mit dem Offizierkreuze des Leopoldordens geschmückt zu werden.

Der gegen den „Gil Blas“, den „Gaulois“ und das „Paris Journal“ wegen ihrer verleumderischen Nachrichten, betreffend das Kriegsministerium, eingeleitete Prozeß wird schon Anfang nächster Woche zur Verhandlung kommen. Der „Gaulois“ deutet an, daß er nichts unterlassen wird, um einen Skandal herbeizuführen.

Man liest in der „Semaine financière“:

Das Eintreffen eines Vertreters der italienischen Regierung, Hr. Scotti, in Paris und die Besprechungen, welche derselbe mit dem Hause Rothschild hatte, hatten verschiedenen Gerüchten, die wir schon leghin in Zweifel zogen, neue Nahrung gegeben. Es sind übrigens vorwiegend nichtfranzösische Blätter, welche noch immer von der Möglichkeit sprechen, daß die österreichische Südbahn den Betrieb der oberitalienischen Linien wieder übernehme. Man kann sich gleichwohl die Reise des Hrn. Scotti leicht genug erklären, ohne daß man ihre Motive so bei den Haaren herbeizuziehen brauchte. Jedermann weiß, daß zwischen der italienischen Regierung und der Lombarden-Gesellschaft noch ein Konto besteht, dessen Regelung die mündliche und kontraktliche Feststellung zahlreicher Detailpunkte heischt. Nicht minder bekannt ist, daß diese Art von Liquidationsarbeiten nur langsam vorzurücken pflegte. Unter solchen Umständen kann es nicht auffallen, daß die italienische Regierung zur Vereinfachung und leichteren Lösung gewisser Schwierigkeiten einen Vertreter nach Paris geschickt hat, daß er hier direkt mit den Unterzeichnern des Basler Vertrags unterhandle, und die Mission des Hrn. Scotti scheint uns keinen andern Zweck zu haben.

Großbritannien.

London, 4. Sept., Morgens. Der irische Abgeordnete Callan wurde wegen zweimaligen Widerstandes gegen die

Entscheidungen des Vorsitzenden aus dem Hause ausgewiesen.

London, 4. Sept. (Telegramm.) Ein Telegramm des „Evening Standard“ aus Kurrachee von heute meldet, daß eingegangene offizielle Nachrichten die Niederlage Ayub Khans bestätigen, General Roberts habe 10,000 Gefangene gemacht.

London, 4. Sept. (Telegramm.) Unterhaus. Parnell beantragt, der Finanzbill den § 8 der irischen Wähler-Registrierungsbill, die das Oberhaus verworfen, anzuhängen. Der Staatssekretär für Irland, Forster bekämpft den Antrag als eine zu extreme Maßregel und tadelt scharf das Verhalten des Oberhauses. Wenn das Oberhaus eine Verachtung des Unterhauses in ähnlicher Weise wiederhole, dürfte die Zeit kommen, wo es nicht nur rathsam, sondern notwendig sei, eine Veränderung in der Verfassung des Oberhauses zu erwägen. (Beifall der Liberalen.) Das Unterhaus vertrete das Volk; die Mitglieder des Oberhauses verankerten ihre Stellung einfach dem Zufalle der Geburt. Northcote protestirt energisch gegen solche Aeußerungen gegen das Oberhaus, die ihn mit dem höchsten Ehrtrauen und Bedauern erfüllten, da sie von einem Minister kämen. — Das Unterhaus verwarf Parnell's Antrag mit 58 gegen 23 Stimmen. Die Einzelberathung der Finanzbill wurde erledigt. Das Oberhaus nahm die Begräbnisbill, sowie die Bill betr. die Arbeiterpflicht in der vom Unterhause amendierten Fassung an.

London, 4. Sept. (Telegramm.) Unterhaus. Gladstone, bei seinem Erscheinen auf's wärmste begrüßt, antwortet auf eine Anfrage Lawsons, er billige die Diskretion und Korrektheit der jüngsten Erklärungen Lord Hartington's in der Orientfrage. Angesichts der Delikatesse des Gegenstandes und der ungehörigen Bedeutung, die den ministeriellen Aeußerungen über abstrakte Fragen beigelegt wird, habe er jener Antwort nichts hinzuzufügen. Er sei gewiß, daß Lawton bei ihm keinerlei Disposition argwohne, die bekannten Ansichten des Parlaments und die Ueberzeugungen des Landes zu überschreiten. — Lord Hartington theilt mit, General Roberts habe am 1. d. 6 Uhr Abends telegraphirt, daß Ayub Khan's Armee eine völlige Niederlage erlitten habe. Er hoffe, daß die britischen Verluste verhältnismäßig leicht seien. Drei Offiziere und 18 Mann seien todt, 6 Offiziere und 57 Mann verwundet. Der Verlust der indischen Truppen sei unbekannt, aber er glaube nicht, daß derselbe außerordentlich groß sei. Der Körper des anscheinend jüngst ermordeten Lieutenant MacLaines sei im Lager Ayub Khan's gefunden worden. Man vermuthete, daß Ayub in der Richtung von Herat geflohen sei.

Cowen entwickelt seine gestern angekündigte Interpellation. Unterstaatssekretär Dilke erklärt: er habe seinen früheren Antworten nichts hinzuzufügen. Die Regierung verfolge einen friedlichen Zweck. Durch seine leidenschaftliche Sprache verjage Cowen die Bemühungen der Regierung zu durchkreuzen. Die Behauptung Cowen's, England habe die Forcierung der Darbanelen und das Bombardement Konstantinopels vorgeschlagen, sei vollständig unbegründet. Keine Zwangsmaßregel gegen irgend eine Nationalität sei beabsichtigt. Man werde gewissenhaft dafür sorgen, die Rechte aller Nationalitäten und Konfessionen in dem abzutretenden Gebiete zu schützen.

Gladstone erklärt das europäische Konzert als das werthvollste Instrument in den großen internationalen Fragen, so lange es auf uneigennütigen Prinzipien beruhe. Wenn die Regierung auch zugebe, daß die Politik der Unabhängigkeit des türkischen Reiches aufrecht erhalten werden solle, so sei sie doch grundsätzlich darauf bedacht, die Einführung von Reformen in den türkischen Provinzen herbeizuführen. Wenn aber die Pforte sich weigere, die Reformen vollständig und in der richtigen Weise einzuführen, so müsse das türkische Reich selber für seine Integrität und Unabhängigkeit sorgen. Die Regierung werde mit Vorsicht und Diskretion verfahren, so lange sie im Einvernehmen mit den anderen Mächten wirken könne, um von der Türkei die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen zu erlangen. — Die Finanzbill wird in dritter Lesung angenommen.

Das Oberhaus nahm die Jagdbill in der vom Unterhause amendierten Fassung an. Redesdale erwähnt der gestrigen Rede Forster's. Carl Granville erklärt, er habe Briefe mit Forster gewechselt, in welchen dieser erkläre, er habe gesagt, die Wiederholung des jüngsten Verfahrens dürfte viele im Hause und außerhalb desselben veranlassen, zu erwägen, ob eine Veränderung der Verfassung des Oberhauses nicht rathsam und sogar selbst notwendig sei. Granville fügt hinzu, Forster erkläre nur seine persönliche Ansicht geäußert zu haben.

Der Schluß des Parlaments soll am Dienstag erfolgen.

Rußland.

Sivadia, 3. Sept. Der Kaiser ist gestern Abend 9 1/2 Uhr auf dem Landwege über Simferopol wohlbehalten hier angekommen.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Sept. Man spricht von einem bevorstehenden Ministerwechsel, welchem große Bedeutung beizumessen sein würde. Gerüchweise soll Mahmud Nebim Pascha Großwesir oder Ministerpräsident, Server Pascha Minister des Aeußern werden. (A. Z.)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Sept. Zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs am 9. September wurde folgendes Programm festgesetzt:
1) Besichtigung der Stadt.

Todesanzeige.

Y. 51. Karlsruhe.
Mit schmerzfühltem Herzen theilen wir unsern Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe gute Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin
Frau Amalie Mayer,
geb. Rüppele,
diesen Morgen nach 6 Uhr nach langen schweren Leiden, im Alter von 49 1/2 Jahren, sanft entschlafen ist und bitten um stille Theilnahme.
Karlsruhe, den 6. Sept. 1880.
Hinterbliebenen:
Ferdinand Mayer, Hoflieferant.
Die Beerdigung findet Dienstag Abend 6 Uhr statt vom Trauerhaus am Rondelpfad.

Todesanzeige.

Y. 54. Freiburg. Sonntag den 5., Abends 9 Uhr, entschlief sanft nach 14tägigem Krankenlager unsere liebe Tochter und Schwester
Emma
im Alter von 22 Jahren 5 Monaten. Tiefbetrubt setzen wir Verwandte und Freunde hieoon in Kenntniß und bitten um stille Theilnahme.
Freiburg, den 6. Sept. 1880.
Ludwig von Kenz,
k. preussischer Oberst a. D.
Luise von Kenz,
geb. Freiin von Adelsheim.
Anna von Kenz.

Allgemeiner Submissionsanzeiger
VII. Jahrg. Amtl. Inseratsorgan.
Erscheint in Stuttgart
4mal wöchentlich.
Reichhaltigste u. billigste Pechblatt.
Größte Verbreitung in gewerblichen Kreisen.
Specialität: Submissions-Ausschreiben sowie deren Ergebnisse.
Abonnementpreis 4 1/2 M. pro Quartal bei jeder Postanstalt. Inserate 25 A pro Zeile. Probeummern gratis & franco.

Forstdienst-Stellen.
Y. 50. 1. Die Fürstlich Fürstenerbergische Verwaltung hat eine Forstverwalterstelle mit Pensionsrecht, einer Anfangsbezahlung von 2400 M. und einem ansehnlichen Diäten- und Reisekosten-Verdienst, sowie eine Forstassistentenstelle der Domänenkanzlei mit einem Anfangsgehalt von 2000 bis 2400 M. nebst 6 M. Diäten und Vergütung von Reisekosten bei Forsteinrichtungs- und andern auswärtigen Geschäften oder nebst Aversen bei Dienstverweisungen, mit wissenschaftlich gebildeten Forstmannern, welche die Staatsprüfung für den Forstverwaltungsdienst gut bestanden haben und schon einige Jahre im äußeren Dienste verwendet worden sind, zu besetzen. Wer schon bei der Forsteinrichtung beschäftigt war, wird für die Forstassistentenstelle vorgezogen. Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und ihres Bildungsganges, sowie unter Anschluß ihrer Zeugnisse bis 20. September bei der Fürstlich Fürstenerbergischen Domänenkanzlei in Donauwörth melden. (O. B. 649.)

Bekanntmachung.
Y. 53. Offenburg.
Bei der nach dem Schuldenliquidationsplane vom 6. November 1865 heute stattgehabten 15. Ziehung des städtischen Anlehens auf Partialobligationen sind folgende Nummern gezogen worden:
Lit. A. Nr. 70. 109. 310. 334.
" B. Nr. 2. 80. 251. 317. 471. 501. 523. 534.
" C. Nr. 18. 54. 57. 159. 207. 246. 255. 291. 294. 315. 488. 510.
Hiebon werden die beteiligten Obligationen mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß die Kapitaldarlehen bis zum 31. Dezember l. J. rückbezahlt werden und von da ab die Verzinsung aufhört.
Offenburg, den 6. September 1880.
Der Gemeinderath.
F. Ries.

Stellegesuch.
Y. 29. 1. Ein junger Mann, welcher eine gute Schulbildung genossen und eine schöne und geläufige Handschrift schreibt, sucht eine Stelle als Dekopist. Wo? sagt die Expedition dieses Bl.
Y. 47. 1. Müllheim i. Br.
Für Eltern.
Jüngere Schüler, welche an einer auswärtigen Schule untergebracht werden sollen, finden Aufnahme in Pension zu mäßigen Preisen in Müllheim i. Br. bei Professor Eberstein, Vorstand der Großh. höheren Bürgerschule.

X. 915. 2. Realgymnasium Karlsruhe.
Die Aufnahmeprüfungen für das neue Schuljahr finden Montag den 13. September, Morgens 8 Uhr, statt. Anmeldungen können täglich von 10-12 Uhr im Direktionszimmer unter Vorlage der Zeugnisse, von auswärts auch brieflich, abgegeben werden.
Karlsruhe, den 30. August 1880.
Großh. Direktion.

X. 887. 2. Höhere Bürgerschule. Karlsruhe.
Anmeldung neuerintretender Schüler Freitag den 10. September, Vormittags 8-12 Uhr, unter Vorlage von Schulzeugnissen, nebst Geburts- und Taufschein.
Alter: Das zurückgelegte 9. Lebensjahr.
Anfang des Unterrichts: Montag den 13. September, Morgens 8 Uhr.
Gr. Direktion.

Pro- und Realgymnasium Durlach.
Die Aufnahme neuer Schüler findet am Freitag den 10., die Prüfungen am 11. und der Beginn des Unterrichts am 13. September statt.
Durlach, den 2. September 1880.
Großherzogliche Direktion.
K. 963.

Großherzogliches Gymnasium Bruchsal.
Die Aufnahme neuerintretender Schüler findet am 13. Sept. statt; die Aufnahmeprüfungen werden am 14. vorgenommen, und am 15. beginnt der Unterricht.
Bruchsal, den 7. September 1880.
Großh. Gymnasiums-Direktion.
A. M. A. N.

Großh. höhere Bürgerschule Müllheim i. Br.
Y. 48. 1. Mit dem Lehrplane der Realgymnasien.
Montag den 13. September 1880 beginnt das neue Schuljahr 1880/81. An diesem Tage nimmt der Vorstand die Anmeldung neuerintretender Schüler im Laufe des Vormittags im Konferenzzimmer der Anstalt entgegen. Anfragen von auswärts beantwortet bereitwilligst.
Müllheim, den 4. September 1880. Der Vorstand: Prof. Eberstein.

Institut Lambeck, Heidelberg.
Pensionat und Schule für Mädchen aus den gebildeten Ständen.
Beginn des Winterkurses am 16. September. Prospektus und nähere Auskunft durch die Vorsteherin Frau Dr. Lambeck Wwe. K. 835. 3.

Patent- und Musterschutz-Ausstellung in Frankfurt a. M.
vom 1. Mal bis 30. September 1881.
Diese Ausstellung soll sämtliche im Deutschen Reich patentirte Maschinen, Apparate u., sowie die mit Musterschutz versehenen Gegenstände umfassen, gleichviel ob dieselben in Deutschland gefertigt sind oder nicht, ferner alle wichtigen in Deutschland in der neuesten Zeit gemachten Erfindungen, welche nicht durch Patente geschützt sind.
Anmeldebogen und Programme sind von dem Ausstellungsbureau Neue Börse, Zimmer Nr. 50 in Frankfurt a. M. kostenfrei zu beziehen. K. 739. 3.

Griechische Weine
1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin
versendet - Flaschen und Kiste frei - zu
19 Mark
J. F. Menzer, Neckargemünd.
Niederlage bei Fr. Maifch, Karlsruhe. K. 591. 58.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Directe und regelmässige Post-Verbindung
Rotterdam - New-York.
Abfahrt von Rotterdam Samstag von New-York Mittwoch.
Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170.
Zwischendeck M. 120. W. Nr. 16810. W. 454. 10.
Nähere Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen Passage die General-Agenten: **Nich. Wreching, Walther & von Heckow, Gundlach & Bärenklau, Rabus & Stoll, Conrad Herold in Mannheim und Theod. C. Hug in Lahr (Baden).**

Restitutions-Schwärze
das vorzüglichste Mittel, um abgetragene dunkle (graue, braune, blaue), hauptsächlich schwarze Kleider, auch Möbelstoffe, seien sie aus Wolle, Baumwolle oder Sammt, besonders noch die dunklen Militärkleider, schwarze Filzhüte u. c. durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zertrennen, wieder aufzufärben, daß sie wie neu erscheinen, ist in Flaschen zu 50 S. und 1 M. zu beziehen vom Fabrikanten **M. Sautermeister**, Apotheker in Klotzwald (Hohenzollern), und **O. Sautermeister** zur Obern Apotheke in Rottweil a. N., sowie aus der Niederlage für: Karlsruhe Kaufmann **Kloß**, Kaiserstraße 243. Karlsruhe Materialist **Schwaab**, Lebensbedürfnissever-ein, Durlach Kaufmann **F. W. Stengel**, Bruchsal Kaufmann **Eberhard**, Rastatt Kaufmann **Abolf. Birnstiel**, C. 219. 7. Ettlingen Kaufmann **Beuder**.

Zu verkaufen:
Eine Partithe leerer Petrol-Fässer,
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Öffentliche Verladung.
Y. 23. Freiburg i. Br. In der Liegenschafts-Vollstreckungssache gegen Karl Friedrich Rösch, Bäder dahier, z. Bt. unbekannt wo, ist zur Eröffnung des Verweisungsentwurfs Tagfahrt auf Montag den 18. Oktober 1880, Vormittags 8 Uhr, in mein Geschäftszimmer dahier angeordnet, wozu der an unbekanntem Orten abwesende Schuldner Karl Friedrich Rösch mit dem Anfügen vorgeladen wird, daß er seine etwaigen Einwendungen gegen den Verweisungsentwurf längstens in der Tagfahrt vorzubringen hat, andernfalls der Verweisungsentwurf als von ihm genehmigt betrachtet und die Verweisungen auszufertigt werden würden.
Freiburg i. Br., 31. August 1880.
Der Großh. bad. Notar:
L. Müller.

Zwangsvollstreckungen.
Y. 19. Heidelberg.
Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richtiger Verfügung wird dem Gattin Philipp Bender zum Deutschen Kaiser hier die nachverzeichnete Liegenschaft in der Gemarkung Heidelberg am
Montag, 27. September 1880, Nachmittags 1/2 Uhr, im Rathhause zu Heidelberg öffentlich versteigert, wozu der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft.
Stadtbezirk.
1 a 39,58 qm Reichsmaß Platz in der Fahrgasse, worauf mit Nr. 1 bezeichnet ein dreistöckiges Wohnhaus mit Kniestock, angeblichem Keller, Wirtschaftszimmer, Dachzimmer-Einrichtung, von Stein erbaut ist, einerseits Friedrich und Albrecht Gauber, anderseits die Ufferrstraße, hinten Friedrich Reiter, vorn die Fahrgasse verbunden mit der Schilb- und Wirtschaftsgerechtheit zum Deutschen Kaiser.
Raumversicherungs-Anschlag . 14,740
Gerichtlicher Anschlag . 21,290
Hiebon erhalten die zur Zeit an unbekanntem Orten abwesenden Beteiligten, als:
a. der Beklagte Philipp Bender und b. die Pfandgläubigerin Karolina Partmann von hier
Nachricht mit dem Anfügen, und zwar:
a. der Schuldner, daß ein Gesuch um Gestattung von Zahlungszielen mindestens 8 Tage vor der Steigerungstagfahrt bei Großh. Amtsgericht hier einzureichen sei; b. die Gläubigerin, daß sie ihre etwaige Forderung spätestens bis zur Steigerungstagfahrt anzumelden habe, damit solche bei der Erlösverteilung berücksichtigt werden kann, und daß nach § 79 des bad. Einf.-Ges. zu den Reichs-Gesetzen die auf Grund der Verweigerung geschene Zahlung des Kaufpreises die Wirkung hat, daß die versteigerte Liegenschaft von der Pfandlast befreit wird.

Den Beteiligten wird aufgegeben, einen hier wohnhaften Bevollmächtigten anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Behandlungen gemäß § 187 Abs. 2 der R. G. V. D. nur an die Gerichtstafel dahier angeschlagen würden.
Heidelberg, den 16. August 1880.
Der Vollstreckungsbeamte:
Sternheimer.

Y. 56. Karlsruhe.
Steigerungs-Zurücknahme.
Die auf Freitag den 10. Septbr. 1880, Nachm. 1/2 Uhr, im Rathhause in Spöck angeordnete Zwangsvollstreckungssteigerung gegen Friedrich Stöber von Spöck findet voreerst nicht statt.
Karlsruhe, den 4. September 1880.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Sagenunger.

Verm. Bekanntmachungen.
Y. 49. 1. Nr. 5936. Heidelberg.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Der Umbau der Gasleitung im östlichen Theile des Personenbahnhofes Heidelberg soll höheren Auftrages gemäß im Wege schriftlichen Angebotes vergeben werden.
Einschließlich der zu liefernden neuen Rohrleitungen und einer Hauptgasuhr u. sind die Arbeiten (ohne Grabarbeit) zu . . . 6850 M.
veranschlagt und werden zur Uebernahme Lusttragende hiermit eingeladen, ihre Angebote bis längstens Samstag den 11. September, Morgens 10 Uhr, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzureichen, bis wohin dalebst auch Bedingungen und Pläne zur Einsicht aufliegen.
Heidelberg, den 3. September 1880.
Großh. Bezirks-Bahningenieur.
Y. 31.

Y. 52. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit Wirkung vom 1. September l. J. ab tritt für die Beförderung von 10,000 kg von der Bayerischen Station Rothmaifling bei Furth i. B. nach Heidelberg ein direkter Frachtag von 1,12 M. und nach Mannheim ein solcher von 1,18 M. für je 100 kg über Würzburg-Mosbach in Kraft.
Karlsruhe, den 6. September 1880.
General-Direktion.

Y. 27. 1. Nr. 2634. Tübingen.
Bergebung
von
Wasserleitungsarbeiten.
Für die Gemeinde Fahrnan, Amts Schopfheim, vergeben wir im Submissionswege die Herstellung einer eisernen Leitung.
Die Arbeiten sind veranschlagt:
A. Grabarbeit . 2,440 M. 50 S.
B. Rohrleitung 11,863 " 80 "
C. Hausleitungen 3,000 " "
D. Verschleißes 1,144 " 50 "
Gesamtanschlag 18,448 M. 80 S.
Lusttragende Uebernehmer wollen ihre nach Prozenten des Voranschlags gestellten Angebote versiegelt und mit der Aufschrift "Submission auf Wasserleitung Fahrnan" versehen, längstens bis zur Submissionsöffnung Donnerstag den 16. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, beim Bürgermeisterrat Fahrnan einreichen.
Kostenanschläge und Bedingungen können auf dem Inspektions-Bureau, sowie bei Kulturoberaufseher Langenbach in Schopfheim eingesehen werden.
Tübingen, den 4. September 1880.
Großh. Kulturmündungsbüro.
S. Veder.
K. 930. 2. Nr. 5946. Straßburg.
Submission
auf Ausführung der Bauarbeiten zur Herstellung des Bahnhofsplatzes folgender Strecken der Linie Diedenhofen-Teterchen:
a. Loos II, von km 6,8 + 10 bis km 11,5 + 50, veranschlagt zu 310501,34 M.
b. Loos III, von km 11,5 + 50 bis km 15,5 + 3, veranschlagt zu 279595,99 M.
c. Loos IV, von km 15,5 + 3 bis km 19,1 + 63, veranschlagt zu 339739,54 M.
am 22. September d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserem Centralbureau für Neubauten zu Straßburg, Steinstraße 10, von welchem auch die Bedingungen, Maschinen- und Kostenberechnungen gegen Einbindung von 2 Mark für jedes Loos bezogen werden können.
Straßburg, den 26. August 1880.
Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.
Y. 26. Nr. 197. Mosbach a. N.
Auskündigung einer Religionschulstelle.
Die mit einem festen Gehalte von 600 Mark jährlich und 2 Mark Schulgeld für jedes der Religionskinder besuchende Kind, sowie dem Forstänger- und Schächterdienst sammt den davon abhängigen Gehältern verbundene Religionschulstelle bei der israel. Gemeinde Heinsheim, Synagogenbezirks Mosbach a. N., ist sofort zu bezeugen. Die berechtigten Bewerber werden hiermit aufgefordert, ihre Gesuche unter Vorlage ihrer Rezeptionsurkunden und der Zeugnisse über ihren sittlichen und religiösen Lebenswandel binnen 14 Tagen anzureichen. Demert wird zugleich, daß das Eintommen durch Verziehung einer noch andern Religionschule in der Nähe Heinsheims bedeutend erhöht werden kann.
Mosbach a. N., den 3. Sept. 1880.
Das Großh. Bezirksrabbinat:
E. Weil.

K. 962. 2. Waldshut.
Ankündigung.
Aus der Gantmasse des Fabrikanten Sebastian Vogelbacher von Unteralfpen werden am Freitag dem 17. September d. J. unmittelbar nach Beendigung der auf Vormittag 10 Uhr angeordneten Zwangsvollstreckung im Rathhause zu Unteralfpen noch folgende Fabrikmaschinerie veräußert:
1 Wasserrad, 1 Rammrad, 4 Transmissionen auf Riemenstücken und Hulle, 17 Riemen, 2 ältere Drehmaschinen, 1 Geschw.-Drehmaschine, 1 Galtwehkrüch, 2 1/2 breite Wagenschleife, 1 Galtwehkrüch (Blattflieger), 7 neue Wehkrüch, 3 neue zwei-, drei-, vierstellige Wehkrüch, 1 Schlichtmaschine, 1 Handzettelmaschine mit 6 Reifen.
Waldshut, den 30. August 1880.
Großh. Notar
Glattes.

Notariatsgehülfe,
ein geschäftsgewandter, der selbständig Vollstreckungsverweisungen fertigt, findet Stelle bei Notar Waldert in Engen.
Y. 31.